

ENGELMANN, MAX

Deutschland, geboren: 02.01.1849 - Vegetarier, Anthroposoph, Lehrer, Bauer, Gärtner, Schriftsteller
Werke:

Eros und Psyche 1883, Die Vegetarier 1886, Die vegetarische Weltanschauung in Goethes Faust 1883

DAS GERMANENTUM UND SEIN VERFALL

Friedrich Funke Verlag Stuttgart 1905

Als einer meiner Nachbarn den Estrich aufräumte, fand er 107 Bücher aus dem Nachlass der Eltern seiner Frau. Alles mehr oder weniger esoterische oder theosophische Werke. Allein 55 Bände die von Rudolf Steiner verfasst wurden, 9 Bücher seines Nachfolgers Albert Steffen und eine siebenbändige, schöne Halbleder-Ausgabe der Werke Jakob Böhme's. Und das hier rezensierte Werk von Max Engelmann, der sich als Urgrossvater meiner Nachbarin herausstellte. Schon deswegen machte ich mich hinter die Lektüre.

Das Werk ist mit einem reichen Wortschatz geschrieben, vor allem herabsetzende Adjektive kommen gehäuft und teilweise wohl selbsterfunden in originellen Formulierungen zum Einsatz. Engelmann weist sich über ein reiches Wissen auf, das sich bei geschichtlichem und kirchengeschichtlichem Bezug - nach meinen Recherchen - ausnahmslos verifizieren lässt. Ausnahme ist die Zeit der Völkerwanderung: Da hat Engelmann einiges für seine Rassentheorie zurechtgebogen.

Mit Engelmann weitestgehend einverstanden bin ich mit seinen Anmerkungen zum Christentum. Sie decken sich mit denen Karlheinz Deschners in seinem zehnbändigen Werk zur **Kriminalgeschichte des Christentums** (mit einem vorbildlichen Quellenverzeichnis). Engelmanns Sprache ist aber etwas „deftiger“.

Engelmann erweist sich als Hardcore-Royalist und radikaler Verächter des Pöbels. Die nachfolgenden Auszüge aus seinem Buch belegen das zur Genüge. Seine absurden, pathologisch rassistischen, mit Standesdünkel behafteten Schlussfolgerungen und „Erkenntnisse“ bezüglich der menschlichen Rassen hingegen sind wahrhaftig krankhaft.

Neben dem lesenswerten Geschichtsunterricht sind die letzten Kapitel des Buches, wo Engelmann die Denker und Wissenschaftler des 16. bis 19. Jahrhunderts mit ihren Lehren vorstellt, eine echte Bereicherung. Er zeichnet auch ihre Beziehungen zueinander, die Wirkung der Lehren des Einen auf den Andern auf, die Unterschiede, die Gegensätze. Er lässt kaum einen der Grossen aus, die das sind:

Kopernikus, Kepler, Galilei, Paracelsus, Baco von Verulam, Cardanus, Campanella, Giordano Bruno, Vanini, Jakob Böhme, René Descartes, Cartesius, Arnold Geulinx, Nikolaus Malebranche, Baruch Spinoza, Thomas Hobbes, John Locke, David Hume, Reid, Battie, Oswald, Duglas Stewart, Abbé von Condilac, Helvetius, Voltaire, Jean Jaques Rousseau, Denis Diderot, La Mettrie, Dietrich von Holbach, Gottfried Wilhelm Leibnitz, Georg Berkeley, Christian Wolff, Friedrich der Grosse, Arthur Graf von Gobineau.

Zur Person und zum Wirken jeder dieser Persönlichkeiten gibt Engelmann ein kurzen, manchmal auch längeren Abriss. Ich habe alle erwähnten Personen aufgeführt um erkennbar zu machen, welch universales Wissen Engelmann hatte ... und trotzdem, Arthur Graf von Gobineau verfallen, solchen Stuss in Sachen Rassenkunde absondern konnte.

Im folgenden also Auszüge aus dem Text von Engelmann.

DIE GERMANEN

Die germanischen Völker stammen wahrscheinlich aus eine an Südwest-Sibirien südöstlich angrenzenden Gegend. ... Vermutlich ... ursprünglich westlich oder nordwestlich vom Indus ansässig. (S. 158)

Hierauf zogen die neuen Saken nach Norwegen, Geten aber nach Pommern und Schweden. ... Von diesen Roxolanen ... stammen alle nordeuropäischen Völker ab, die wir als Germanische bezeichnen. ... Damit beginnt die Geschichte des spezielleren Germanentums.“ (S. 159)

Jene keltischen Völker, welche germanischen Adel hatten, sind meist dadurch kenntlich, dass sie plötzlich kriegerisch wurden. (S. 160)

Das führt bei Engelmann und seinen Vordenker Gobineau zum Zirkelschluss, dass kriegerische, tapfere Völker mindestens von Ariern geführt worden sein müssen: „Die Hunnen wären Europa nie gefährlich geworden, wenn sie nicht durch arische Krieger zusammengehalten und geführt worden wären. Attila ist der König Etzel des Nibelungenliedes. (S. 189)

Während der Herrschaft des römischen Kaisers Caligula im ersten Jahrhundert schwächte dieser mit List und Bestechung die Stämme, hetzte sie gegeneinander auf ... „sodass durch die beständigen Fehden zwischen den einzelnen Germanenvölker bei vielen Stämmen der ganze Adel im Kampfe fiel. Mit diesem Adel verschwand aber das eigentliche, edelartige Germanentum. Was übrig blieb, bestand aus Kelten und keltisierten Finnen. Bereits damals begann der Verfall des wahren Germanentums.“ (S. 174)

Verstädterung

„Diese Ungarn, welche, im Gegensatz zu den kultivierten Feinden, einzig nur das freie Land beraubten und Brandschatzten, haben dadurch, dass König Heinrich Schutzmassnahmen gegen sie ergreifen musste, hauptsächlich zur künftigen Städtesuche beigetragen, welche dem Germanentum ganz unnatürlich ist und welche gegenwärtig seinen Verfall am meisten beschleunigt. Denn der ursprünglich tadellose Germane ist der ländliche Gutsadlige auf seinem Freihof, seinem Odal oder seinem Feudal.“ (S. 260)

Religion der Germanen

„Die Religion der Germanen war der alt-arische Pantheismus, die metaphysische Betrachtung der Naturkräfte.“ (S. 179)

Einfluss des Christentums

Im 5. Jh. n.Ch. hatten die Germanen in Italien Fuss gefasst. Ravenna war das Zentrum des Reiches. (Siehe Felix Dahn: Kampf um Rom) Viele Germanen dienten in römischen Heeren. In diesem Zusammenhang schreibt Engelmann: „Da die Goten, als die tapfersten römischen Soldaten, dem arianischen Christentum angehörten, welches Jesus nur als Mensch anerkannte, so wurden sie aus dem Heere entlassen.“ (S. 187-188)

„Das war in Asien wie in Europa das Charakteristische, dass das Christentum sich in erster Linie an niedere Hamiten und Finnen, an Sklaven und Leibeigene wandte und diese gegen die Reichen und Mächtigen aufhetzte, indem es den Leibeigenen vorspiegelte, dass sie infolge ihrer Dummheit, Armut und mangelnder höherer Kulturfähigkeit in erster Linie in den Himmel kämen.

Darf man sich über den Aufstand der Schwarzen in unseren afrikanischen Schutzgebieten wundern, wenn unsere Missionare dem viehischen Neger durch das Christentum alle Hochachtung vor den Vorzügen der weissen Rasse nehmen?“ (S. 246)

ZUM CHRISTENTUM ALLGEMEIN

Das Christentum ist „die starre Form eines epidemisch gewordenen asiatischen Irrtums die Geister in Stumpfsinn und Bestialität versenkte.“ (S. 346)

*Schon die Sage, dass der Welt Heiland aus dem Pöbel hervorgegangen, schon diese Lüge allein ist geeignet, auch ohne andere demokratische Dogmen, Revolution heraufzubeschwören. Sogar die christliche Sage muss in aristokratischem Sinne umgedeutet werden. Alle Lichtbringer der Erde waren arische Fürstensöhne. (S. 436) **Kann da jemand noch dicker auftragen?***

Im Jahre 777: „Ein ganzes Heer priesterlicher Römlinge rückte ins Land ein, um unter Karls Schutz das Christentum zu predigen und die Gemüter der Germanen zu entmannen. ... Karl der Grosse war kein Germane, sondern ein Römer-Kaiser.“ (S. 222)

„Das sanftmutölige Christentum erklärte den Krieg für ein Verbrechen, war aber von frühesten Zeiten an beständig bemüht, seine heissgeliebten Feinde mit Mord, Raub und Brand an apostolische Milde zu gewöhnen.“ (S. 223)

„Um die Wut Karls (der Grosse) zu besänftigen, übergaben ihm die Gaugrafen über viertausend Germanen als der Empörung schuldig. Karl liess sie bei Verden umbringen unter milden Stossgebeten für ihr nachirdisches Seelenheil zu Ehren Jesu sämtlich abschlachten.“ (S. 225)

„Gallien wurde abermals von einem römischen Kaiser geknebelt, nur mit dem Unterschied dass ein Teil seiner Legionen, statt in kriegerischem Gewande auszuziehen, in der Kutte auf Eroberung umherschlich.“ (S. 231)

„Es ist durchaus nicht nötig, dass der Geistliche das buchstäblich glaubt, was er dem Volke lehrt.“ (S. 247)
Diese Erkenntnis dämmerte mir auch, sobald ich selbständig denken lernte.

„Er lehrt in Form eines Heiligen- und Mittler-Götzendienstes Moral, - und im Übrigen kann er über die Dinge denken und mit Seinesgleichen disputieren, wie er will.“ (S. 248)

Abgeordnete aus Rom beklagten sich bei Kaiser Otto über den Papst Johannes XII, der auch „ein gotteslästerliches, heidnisches Leben führe.“ Otto zog nach Rom zurück, setzte den mit haarsträubenden Klagen überhäuften Papst Johannes XII ab und an seiner Statt wurde Leo VIII gewählt. „Kaum hatte Otto Rom verlassen, kehrte Johann zurück, nahm blutige Rache an seinen Feinden und hauste als Stellvertreter Christi wie ein kannibalischer Tyrann. Dieser brave Statthalter Jesu auf Erden starb am 14. Mai 964 während eines Ehebruchs.“ (S. 266)

Papst Leo IX (1049-1054) ereiferte sich gegen die Priesterehen: „Vergeblich hatten seit Jahrhunderten einzelne Päpste die Priesterehe verboten. Jetzt wurde dieses Verbot, aus Furcht vor Zersplitterung des Kirchenvermögens hervorgegangen, streng erneuert.“ Da erwähnt Engelmann – nicht als Erster – den eigentlichen Grund für den Zölibat. Weil aber Kaiser Heinrich III (Kaiser 1046-1056) das Verbot der Priesterehe unnatürlich dünkte, versagte er ihm seine Unterstützung. Der Zölibat wurde im 12. Jahrhundert endgültig Kirchengesetz. Unter Papst Innozenz II. beschloss man 1139 auf dem zweiten Lateran-Konzil, den Zölibat für christliche Priester auf der ganzen Welt zur Pflicht zu machen. Bestehende Ehen von Geistlichen wurden für ungültig erklärt, daraus hervorgegangene Kinder rechtlose Bastarde.

Zum Investiturstreit (1075-1106) zwischen Papst Gregor VII und König Heinrich IV, mit Gegenpapst, Gegenkönig, gegenseitigem Kirchenbann - eines der traurigsten Kapitel der (Kirchen-) Geschichte - schrieb Engelmann: „Für einen lächelnden Skeptiker wäre das eine unendlich komische Situation gewesen, wenn diese finnisch-hamitische Beisserei zwischen zwei sogenannten heiligen Vätern nicht allerorten Mord, Brand und Verwüstung zur Folge gehabt hätte.“ Engelmann scheint das Debakel der minderwertigen Rasse zuzuschreiben, denen die beiden Päpste seiner Ansicht nach angehörten...

Kreuzzüge

„Besonders der Abt von Clairvaux fachte den religiösen Massenwahn an ...

...Zwar strömte das gemeine keltofinnische und slavofinnische Volk Deutschlands bereits in hellen Scharen den Predigern zu und liess sich mit dem Kreuz als Streiter Christi bezeichnen. Diese Pöbelhaufen wollte ihre gedrückte Lage verbessern und begann den Kreuzzug bereits in Deutschland, indem sie am Rhein, am Main und an der Donau überall über die Juden herfielen, sie beraubten und niedermetzelten, zur Ehre Jesu ihre Frauen und Töchter vergewaltigten und anderweitige unglaubliche Frevel an ihnen verübten.“ (S. 299)

Da waren doch auch Adelige dabei. Oder?

„Zur Ehre der führenden Germanen ist anzunehmen, dass es auch mehr germanische Lust zu heldenhaften Abenteuern war, was die Kreuzzüge bei der Ritterschaft in Fluss brachte, als konfessionelle Beschränktheit.“ (S. 314)

Na, also!

RASSENLEHRE

„Die drei Urrassen sind die schwarze, die gelbe und die weisse Rasse. ... Zivilisation und kulturfähig sind nur die weissen Rassen.“ (S. 6)

Afrikaner

„... das von Negern bewohnt war, die noch in völligem Naturzustand lebten. Dieser Naturzustand war ein vollkommen tierischer und von demjenigen schwarzer Affen nicht sehr verschieden. Jene unglaublich zahlreichen Negerstämme, welche familienweise, ohne staatliche Organisation, in natürlichen Herden lebten, wurden nach Überwindung des anfänglichen Ekels und Widerwillens, den ihre Hässlichkeit und tierische Wildheit einflösste, allmählich von den Hamiten¹ unterworfen.“ (S. 8)

Asiaten

„Auch die gelben Rassen waren vor ihrer Vermischung mit weissen und schwarzen Rassen von affenartiger Hässlichkeit und lebten ohne Staaten- und Gemeindebildung in natürlichen Herden beisammen.“ ... „Ein Beweis, dass gelbe und schwarze Urvölker an und für sich nicht kulturfähig, sondern nur Tiere in Menschengestalt waren.“ (S. 55)

„Je mehr degenerierende Gifte Europa in Japan und China einführen kann, desto weniger wird es in Zukunft die gelbe Gefahr zu fürchten haben.“ (S.58-59)

Da bezieht sich Engelmann wohl auf die beiden Opiumkriege zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Kaiserreich China (1839–1842) und (1856–1860)

¹ Hamiten sind Abkömmlinge Hams, des mittleren Sohnes Noahs. (Nach der Bibel, Pentateuch, Genesis)

Griechische Kultur

„Nur deshalb, weil die Hellenen, ... sich mit den hamisierten Völkern Asiens durch Vermischung verloren. Mit Entartung der edlen Rasse musste auch Ihre Kultur zugrunde gehen. Es fehlten die Gehirne, welche hohe arische Gedanken denken konnten.“ (S. 125)

Gottgleiche Arier

„Denn man wolle nicht vergessen, das gelbe Finnentum und das schwarze Hamitentum repräsentieren zwei Formen der Tierheit in menschlicher Gestalt. Der weisse Ur-Arier allein ist Herrscher in einer unendlichen Gedankenwelt und im Vergleich zum Tiermenschen ein Gott. Je mehr im weissen Arier aktive gelbe oder schwarze Tierheit vorhanden ist, desto ungöttlicher, desto unfürstlicher, desto unadliger wird er denken, handeln, leben und streben.“ (S. 349)

Nicht menschlich nähern darf sich der Aristokrat dem Volke, sondern er soll in göttlicher Majestät über ihm thronen. Nicht zum Volke herabsteigen soll der Edle und in die Breite streben. Aufwärts soll es sich schwingen und die Blicke der Niederen zu sich emporheben. (S. 438)

Reines, aktives und passives Ariertum mit geringster tiermenschlicher Belastung ist familienerblich nur bei Fürsten und alten Adels- und Patriziergeschlechtern zu finden. (S. 448)

„... darf ich mit vollem Rechte zum Neger oder Finnenmischling sagen: Du bist nicht meine Bruder! Du bist zu sehr unvernünftiger Tiermensch, um fassen zu können, was arische Edelmenschen erdenken, fühlen und erschauen.“ (S. 249)

Und so kam es, dass wir heute (1905) statt eine harmonische Hochkultur göttergleicher Arier zu begrüßen, von einer einseitig entwickelten Kultur atavistischer Germanen stehen, deren mangelhaftes Ariertum noch nicht ein einmal ein durchwegs familienerbliches ist. (S. 486&

Versklavte Tiermenschen

In den Neunhundeartdreissigerjahren besiegte Heinrich die Slaven und verfuhr hart mit Ihnen:

„Sie wurden zu Sklaven der Sachsen gemacht und gerieten überall in die Leibeigenschaft germanischer Geschlechter, wie es für eine minderwertige Rasse zum Segen der Beherrschten und Herrschenden am Ende auch der gesundeste Zustand ist.“ (S. 260)

Dem Volke muss vor allem sein „fröhlich dunkler Sinn“, sein bunter Götzendienst, seine friedliche Arbeit, sein harmloses Lied und eine hanswurstmässig moralisierende unschädliche Finnenbühne erhalten bleiben. (S. 428)

... während dem Volke irgend ein Fetisch doch so unentbehrliches Bedürfnis ist. (S. 428)

Nur keine unnütze Volksaufklärung, welche bei der tierischen Belastung des Volkes stets in Volksverblendung und Volksverwirrung umschlägt. Die herrschenden Edelrassen müssen trachten, sich zu verständigen, sich zu einigen und zu vertragen, ohne dass das Volk mit ins Gefecht geführt wird und mit dreinzureden hat. (S. 428)

Es gibt aber Mittel, auch das bürgerliche Germanentum von aktiven Finnentum und das edler Judentum von aktivem Hamitentum zu säubern. (S448)

Heil Hitler! Bei den Juden die „Edlen“ auszusortieren, lohnte sich nicht.

Kindsmord bei der armen Bevölkerung fördert die Ausmerzung minderwertigen Erbgutes.

Seelenverwandtschaften

„Die herrlich, reich entwickelte Kunst Richard Wagners, sie war im begeisterten Wortgesang der Germanen, im Heldenliede aller edler Arier seit Jahrtausenden vorgebildet.“ (S. 179)

Juden

Der Hauptunterschied zwischen Edelsemiten und Edelgermanen, beide von der gleichen blauäugigen, arischen Abkunft, ist überhaupt nur der, dass der Edelsemit mit passiven, latentem Hamitentum, der Edelgermane oder Edelgermanokelte mit passivem latenten Finnentum belastet ist. (S. 446)

im Reich Karl des Grossen:

„In den aufblühenden Städten an Rhein und Donau waren Juden ansässig. „Den Kelten, Keltinnen und Slaven an Energie und Intelligenz weit überlegen, fühlten sie natürlich bald, dass sie von edlerer Rasse stammten, als der europäische Pöbel, und dass einzig die Germanen edler Herkunft ausser ihnen noch ein Recht zum Herrschen geltend machen konnten. Die Germanen als jüngere Edelrasse herrschte durch die Gewalt des Schwertes, - die Juden als ältere Edelrasse suchte durch die Macht des Geldes die minderwertigen Rassen des Frankenreiches in Abhängigkeit zu bringen.“ (S. 237)

Auf der gleichen Seite scheint auf, dass Engelmann den Juden wegen ihrer göttlich verordneten Rassenreinheit so gewogen ist:

„Die wahre Klugheit der Juden bestand darin, dass sie, ihr Edeltum wärend, sich mit eiserner Konsequenz davor hüteten, mit der minderwertigen Tiernenschheit Asiens und Europas eine Mischung einzugehen.“ (S. 237)

Nach der Darlegung der Lehren des Juden Baruch Spinoza folgert Engelmann:

Wer kann nach Betrachten solcher gross und erhaben gedachten arischer Philosophie eines Juden, besonders im Hinblick auf die sympathische Persönlichkeit Spinozas, noch fanatischer prinzipieller Antisemit sein? (S. 462)

„Wer aber die Rassen vorurteilsfrei in ihren Vorzügen, ihrer Energie und in ihrer Tatkraft betrachtet, kann unmöglich deshalb Antisemit werden, weil er die Juden herrschen sieht. Das ist das gute Recht ihrer überlegenen Edelrasse, deren Kulturwert hoch über dem Menschenwert der Kelten, Slaven und Finnen hinausragt. Nur der Germane ist ihnen in Europa Ebenbürtig.“ (S. 238)

Auch das könnte für Adolf Hitler ein Motiv gewesen sein: Die Konkurrenz auszumerzen.

Italiener

„Mit diesem nur wenig arischen, vorwiegend hamatisierten mongolischen Gesindel legte Friederike leider den Grund zur abermaligen Entwertung des Rasengemisches von Unteritalien, dessen Rassenwert durch die Anwesenheit der Normannen und anderer Germanen zuletzt gestiegen war. Eine seit dem grauesten Altertum so fortgesetzte konfuse arisch-finnisch-hamitische Rassenanarchie musste, ehe sie ausgärt, unbedingt durch eine lange dauernde gesellschaftliche Anarchie zur Folge haben, wie sie dort in Gestalt der Mafia, Kamorra und anderer lieblichen Erscheinungen charakteristischen Ausdruck finden.“ (S. 324)

Von den namhaften italienischen Philosophen in der zweiten Hälfte des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, welche vermutlich ebenfalls germanischer, teilweise vielleicht auch semitischer Abstammung waren“, kann er darum auch Gutes berichten... (S. 452)

DEMOKRATIE

Nach Engelmann führt die Demokratie zur Schreckensherrschaft des Pöbels. (S.12)

„Bisher war das Erscheinen der Demokratie stets ein Zeichen von Verfall der Edlrasen und der geistigen Hochkultur.“ (S. 249)

„Die unumschränkte Alleinherrschaft eines Kaisers oder Königs ist ... stets in Gefahr in ewig gärende Demokratie, in Anarchie und Pöbelherrschaft umzuschlagen.“ (S. 259)

Sozialdemokraten

„Dieser Hochverrat der Geistlichkeit aller christlichen Konfessionen musste im Laufe der Zeit auch den politischen Hochverrat, die Sozialdemokratie zur Folge haben.“ (S. 325)

„Dass das niederste Volk einen Despoten verdient, beweist das Aufkeimen der Sozialdemokratie. Würde diese zur Herrschaft gelangen, wäre ein baldiger Umschlag ins Despotentum in naher Aussicht. Erst wenn unter Despotenherrschaft totale Rassenmischung ausgegoren hat, ist dauernde Demokratie möglich. Zu gleicher Zeit aber würde auch jeder geistige Fortschritt gehemmt sein. Jedes höhere geistige Kulturinteresse würde verschwinden und jeder königliche Geistesflug im Verdauungsstumpfsinn platter materieller Interessen versumpfen. Wollen die oberen Schichten Deutschlands, wozu auch viele Juden gehören, verhindern, dass wir im Verlaufe weniger Jahrhunderte zu Chinesen werden, so müssen sie zu den Fürsten und zum Adel halten, sie stützen und mit ihnen einig gehen.“ (S. 259)

Nach der Lektüre dieses Buches irritiert mich einmal mehr, dass eine solche Intelligenz, ein solcher Intellekt, solch hanebüchene Folgerungen aus seinem Wissen ziehen kann. Es ist mir schlicht rätselhaft, unverständlich in dem Sinne, mein Verständnis von Intellekt, Intelligenz und Bildung in Frage stellend.

Suche nach Ort, Thema, Tagebuch, Bild, Autor/in



Max Engelmann

GEBOREN: 02.01.1849
GESTORBEN: nach 1901

Lehrer, Schriftsteller



Werkauswahl

Eros und Psyche, 1883

Die Vegetarier, 1886

Orte



Landsberg/Warthe

lebte längere Zeit als Landwirt in Landsberg



Sommerfeld

lebte seit 1886 als Kunst- und Handelsgärtner in Sommerfeld

Bibliographie

Brümmer, Franz

Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, 8 Bde., Leipzig 1913